



Zeitungsverlag Aachen

Stellenabbau und Leiharbeit

1

Aachen. Niemand wird ernsthaft behaupten, dass die Eigentümerfamilien der Aachener Verlagsgesellschaft arme Leute sind. Sie waren es nicht und werden es auch in nächster Zeit nicht werden. Ihnen gehören 75,5 Prozent des Zeitungsverlages Aachen, der die Aachener Zeitung und die Aachener Nachrichten und einige Unternehmungen mehr betreibt. Wie man dem jetzt im Bundesanzeiger veröffentlichten Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2008 entnehmen kann, haben sich die Eigentümer einen ordentlichen Schluck aus der Pulle gegönnt, wie man das wohl umgangssprachlich ausdrücken würde. Das Anlagevermögen der Gesellschaft wurde nämlich um 12,5 Millionen Euro geschmälert, damit insgesamt 16 Millionen in Form einer Sonderausschüttung an die Eigentümer verteilt werden konnten. Dazu kamen noch mal 3,5 Millionen an regulärer Ausschüttung.

Aus den aktuellen Bilanzen geht ebenfalls hervor, dass 2008 die Geschäftsführergehälter von 393.000 Euro auf 717.000 Euro anstiegen. Den Mitarbeitern des Zeitungsverlages nutzt der relative Reichtum ihres Verlages nur wenig, sie tauchen im Geschäftsbericht nur als Einsparpotential auf: „Der Personalaufwand ist gesunken, da die Restrukturierungsmaßnahmen greifen“, heißt es lapidar im Geschäftsbericht. Zwar

sind die angekündigten Entlassungen von etwa 40 Redakteuren wieder vom Tisch, „aber der schlechende Personalabbau geht weiter“, sagt Petra Jaspers vom Betriebsrat. Durch die zahlreichen nicht wiederbesetzten Stellen wächst die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter immens. „Viele pfeifen aus dem letzten Loch“, so der Eindruck des Aachener ver.di-Sekretärs Franz Blatt. „Die Arbeit wird immer mehr, das Personal immer weniger.“

Auf einer Betriebsversammlung Ende März verkündete Geschäftsführer Andreas Müller, dass weitere Bereiche „auf dem Prüfstand“ stehen, unter anderem die Online-Redaktion mit sieben fest angestellten Redakteuren.

Auch vor Leiharbeit scheut sich der ZVA seit dem 1. Februar diesen Jahres nicht mehr zurück. Als erstes wurden - befristet für ein Jahr - drei Jungredakteure in der Leiharbeitsfirma Medien Personalservice Euregio (MPE) untergebracht und wieder in den Redaktionen eingesetzt (mit rund 20% weniger Gehalt). „Jetzt sitzen in den Redaktionen Leute mit ganz unterschiedlicher Bezahlung an einem Tisch“, so Jaspers, die stv. BR-Vorsitzende. Den Zuschuß zur Presseversorgung bekommen die leiharbeitenden Kollegen wenigstens noch bezahlt, Zuschläge für Sonntagsdienst auch. Und die jetzt noch im Verlag beschäftigten

Mitarbeiter haben einen Bestandschutz. Aber da in diesem Jahr drei befristete Redakteursverträge auslaufen und einige Volontäre ihre Ausbildung beenden, denen kein Übernahmeangebot vorliegt, ist es sehr wahrscheinlich, dass MPE demnächst noch ein paar Journalisten mehr beschäftigt. Grundsätzlich sei geplant, sämtliche Neueinstellungen oder neu einzustellende Redakteure in der MPE unterzubringen.

Kaum ein Unternehmensbereich blieb von der Restrukturierung verschont. In der Firma MTE (Media Team Euregio) fanden sich die Mitarbeiterinnen vom Empfang und von der Zweigstelle in der Innenstadt ausgegliedert wieder. Die Logistik wurde geschlossen, die Anzeigenabrechnung abgeschafft und die Redaktion „Sonderveröffentlichung“ gibt es auch nicht mehr. Dort wird nur noch mit Externen gearbeitet.

fbi

Inhalt

ver.di gibt Buch über Selbstständige heraus Seite 2

WAZ-Gruppe entdeckt Bürgerreporter Seite 3

DuMont-Zeitungstitel bekommen eine Zentralredaktion Seite 4

ver.di-Selbstständigen-Buch erschienen

Eine relativ bunte Welt

Dortmund. Die Freien- und Selbstständigengruppe im ver.di Bezirk Dortmund hat zusammen mit der Kooperationsstelle Wissenschaft - Arbeitswelt der TU Dortmund eine Buch herausgegeben, das sich mit der Arbeits- und Lebenswelt von Selbstständigen beschäftigt: Bei der Buchpräsentation Mitte April im Fritz-Hensler-Haus hat sich der dju-NRW-Newsletter mit Klaus Kock von der Kooperationsstelle unterhalten.

Wie heißt das Buch?

Abschied vom Mythos. Aus dem wahren Leben von Freien und Selbstständigen.

Was kann der Leser dieses Buches erwarten?

30 Erfahrungsberichte von Freien und Selbstständigen, hauptsächlich aus dem Kulturbereich, aber auch andere z.B. ein Schuldenberater, sind dabei. Und Abschied vom Mythos heißt: Wir widerlegen den Mythos, das Selbstständigkeit die große Freiheit ist. Andererseits hat sich aber auch die Gewerkschaft einen Mythos zusammen gebastelt, dass die Selbstständigen die ärmsten Schweine der ganzen Welt sind, auch mit diesem Mythos wird aufgeräumt, die Leute sind durchaus selbstbewußt selbstständig.

Die Wahrheit liegt irgendwo in der Mitte?

Nein, die Wahrheit liegt nicht in der Mitte, sie ist widersprüchlich, einerseits ist die Lage prekär, trotzdem will keiner die Freiheit wieder aufgeben.

Was kann eigentlich die Gewerkschaft für Selbstständige tun?

Was man machen kann, ist, dass man sich überhaupt erstmal Transparenz über den Markt verschafft. Da gibt es z.B. die mediafon-Seite, wo ich nachgucken kann, was zahlt die VHS xy für den Kurs sowieso. Dass man zumindest als Individuum weiß, was kriegen andere. Dann, das ist ja Ziel der Gruppe in Dortmund, dass



An der Kooperationsstelle Wissenschaft/Arbeitswelt. Sozialforschungsstelle der Technischen Universität Dortmund ist Klaus Kock fest angestellt. Foto:privat

man sich austauscht miteinander, sich nicht nur erzählt, wie schlecht es einem geht, sondern Erfahrungen austauscht, da kann man das machen, da das. Und wir haben Info-Veranstaltungen gemacht, z.B. zum Urheberrecht, wie setzt man das durch, wo gibt es eine günstige Krankenkasse, wie komme ich in die Künstlersozialkasse. Da kann ver.di ganz praktische Tipps geben.

Wenn ich die 30 Beiträge gelesen habe, mit welchem Grundgefühl verlasse ich das Buch?

Mein Grundgefühl ist, ich bin ja selber auch nicht selbstständig: Es ist eine relativ bunte Welt, es ist andererseits aber auch schwer, für mich wäre das nix. Ich bewundere die Leute, die das durchziehen und ihre Freiheit da auch gefunden haben. Es ist schon ein freieres Arbeiten, als wenn der Chef immer dahinter steht. Bei mir ist vor allem die Widersprüchlichkeit hängengeblieben, zwischen Freiheit und Ausbeutung.

Wo bekomme ich das Buch und was kostet es?

Das Buch bekommt man bei ver.di in Dortmund und bei uns in der Kooperationsstelle. Es kostet eine Schutzgebühr von 2 Euro für ver.di-Mitglieder und sechs Euro für Nicht-Mitglieder. **fbi**

Kontakt: bettina.biester@verdi.de

Tarifrunde Lokalfunk

Am 10. Mai geht es weiter

Düsseldorf. Am 10. Mai 2010 findet ab 15.00 Uhr die dritte Runde der Tarifverhandlungen für die Gehälter der Beschäftigten im Lokalfunk NRW statt.

Die Tarifverhandlungen wurden am 5. Februar 2010 ergebnislos abgebrochen, da sich die Tarifgemeinschaft Lokaler Rundfunk nicht in der Lage sah, ein beziffertes Angebot zu unterbreiten. Lediglich von einer „symbolischen Erhöhung“ war die Rede.

Die Tarifkommission von ver.di und DJV erklärte sich allerdings bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, wenn ein verhandlungsfähiges Angebot unterbreitet wird.

Dieses verhandlungsfähige Angebot erwarten nun die Beschäftigten im Lokalfunk NRW bei der anstehenden Tarifverhandlung.

Der Gehaltstarifvertrag ist seit dem 31. September 2009 ausgelaufen und, wie zwischenzeitlich durchgeführte Betriebsversammlungen gezeigt haben, haben die Beschäftigten kein Verständnis für die Haltung der Arbeitgeber.

NRW School of Governance

Aust wird Gastprofessor

Duisburg/Essen (idr). Der ehemalige Spiegel-Chefredakteur Stefan Aust übernimmt eine Gastprofessur an der NRW School of Governance der Universität Duisburg-Essen. Der Journalist lehrt im Sommersemester 2010 in mehreren Seminaren und wird eine öffentliche Vorlesung zum Thema Massenmedien und Politik halten.

Vor Aust hatten bereits auch Dr. Antje Vollmer, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages a.D. und ehemalige Fraktionsvorsitzende der Grünen sowie der ehemalige nordrhein-westfälische Ministerpräsident Wolfgang Clement die Gastprofessur für Politikmanagement der Stiftung Mercator inne.

Neuer Landesvorsitzender der NRW-Zeitungsverleger

Nienhaus will die Pauke rausholen

Essen. Der Geschäftsführer der WAZ-Mediengruppe, Christian Nienhaus, ist am 22. April 2010 in Bad Driburg einstimmig zum Landesvorsitzenden des NRW-Zeitungsverlegerverbandes gewählt worden.

Er löst in dieser Funktion den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Rheinischen Post, Clemens Bauer ab, der den Landesvorsitz für acht Jahre inne hatte. Zum ersten stv. Vorsitzenden wurde Lambert Lensing-Wolff (Ruhr Nachrichten), zum zweiten stv.

Vorsitzenden Helmut Heinen vom Heinen Verlag gewählt. Der ZVNRW vertritt die Interessen von 41 nordrhein-westfälischen Zeitungsverlagen. Die verkaufte Auflage der Zeitungen betrug im I.Quartal 2010 laut ZVNRW etwa 3,2 Millionen Exemplare. Nach seiner Wahl schlug Nienhaus, einem WAZ-Bericht zufolge, kämpferische Töne an: „Wir müssen auch mal die Pauke herausholen und sagen, was wir tolles für die Gesellschaft machen“.

fbi

lokalkompass.de

Prima! Leser liefern Artikel und Fotos

Die WAZ-Gruppe hat jetzt ihr Herz für die Bürgerreporter entdeckt. Die dürfen jetzt bei den Anzeigenblättern der Gruppe zunächst in Wesel, Xanten, Fröndenberg und in Menden die neue Bürgercommunity lokalkompass.de mit Texten und Bildern versorgen. Sie sollen, so heißt es in einer Pressemitteilung der WAZ-Gruppe, vom Stadtfest berichten, vom Schützenfest oder dem Vereinstreffen, oder zum Klassentreffen aufrufen. Bis zum Ende des Jahres sollen alle 61 Titel der in der Westdeutschen Verlags- und Werbegesellschaft (WVW) gebündelten Anzeigenblätter folgen.

Und alle freuen sich auf ganz viele Bürgerreporter, 277 sind es schon, die idealerweise ja kein Geld haben wollen für ihre Arbeit, keinen bezahlten Urlaub, keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und keine Beiträge zur Presseversorgung und gerne auf alle Urheberrechte verzichten.

Im Hintergrund sollen Webmaster dafür sorgen, dass die Community nicht durch Beleidigungen, Schmäh-

kritik oder anstößige Bilder gestört wird. Meistgelesene Themen und besonders hervorzuhebende Texte werden zudem in der Printausgabe der jeweiligen Stadt abgedruckt. Na, prima!

Verlegerherz, was willst Du mehr, da ist er endlich: Der free content für die Printmedien ohne jegliche Nebenkosten. Für die Bürgerreporter -tata - ist die Teilnahme immerhin kostenlos und es entsteht „keinerlei Verpflichtung“.

In Wesel, wo eine Veranstaltung für die angehenden Bürgerjournalisten stattfand (derwesten.de berichtet), kommentierte ein User diese neue Entwicklung online so: „Schon erstaunlich. Dem Bürgerfunk in den NRW Lokalradios hat man fast den Garaus gemacht. Begründung seinerzeit: Unprofessionell. Dabei hatten die meisten Hobbyfunker eine journalistische, wenn auch verkürzte, Ausbildung. Jetzt diese neue Konstruktion von echten Laien. Ich stau-ne.“

Ich auch, Frank Biermann

Vergütungsregeln

Kollektive Selbsthilfe

Köln. Eine Info-Veranstaltung zum Thema Vergütungsregeln in Köln hat gezeigt, das es für die hauptberuflichen Freien sinnvoll ist sich zu vernetzen und gemeinsam zu überlegen, wie sie ihre Arbeit zukünftig entsprechend der neuen die Vergütungsregeln im Verlag bezahlt bekommen. Für die Freien bei bei der Koelnische Rundschau hat sich der Kollege Hubert Brand bereit erklärt, die Koordination der Freien zu übernehmen. Sie möchten sich bei ihm persönlich melden. (hbrand@netcologne.de)

Weitere regionale Koordinatoren sind immer willkommen. Sie sollten sich in unserem Düsseldorfer Büro bei Jutta Klebon melden (jutta.klebon@verdi.de).

Zum Thema Vergütungsregeln hat die dju jetzt eine 16 seitige Broschüre herausgegeben, die viele sinnvolle Tipps gibt und (fast) alle Fragen zum Thema beantwortet. Sie ist als Heft 13 in der Reihe „journalismus konkret“ erschienen und kann in unserer Berliner Bundesgeschäftsstelle bestellt werden (Tel. 030/69 56 2337) oder über dju@verdi.de. Dort gibt es weitere Materialien zur „FairPay“-Kampagne der dju. Nutzt diese Materialien für die Arbeit vor Ort!

Schraven geht zur WAZ

Ruhrbaron geadelt

Essen. David Schraven (39), früher taz nrw, dann freier Journalist u.a. für „Die Welt“ und einer der Betreiber des bundesweit bekannten Blogs „ruhrbarone“, übernimmt zum 1. Juni 2010 das Ressort „Recherche“ am Essener Content Desk der WAZ Mediengruppe. Er folgt damit nach auf Dietmar Seher, der nach Informationen der WAZ-Gruppe künftig als politischer Reporter direkt im Auftrag der Chefredaktion arbeitet.



DuMont Redaktionssgemeinschaft:

Kritik von dju und DJV: Schlechte Vorzeichen

Berlin/ Köln. Der offizielle Start der DuMont Redaktionssgemeinschaft Ende April wird von den DJV-Landesverbänden und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) kritisch bewertet. Die neue Redaktionssgemeinschaft soll für die Abonnements-Zeitungen der M. DuMont Schauberg-Gruppe (Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau, Kölner Stadtanzeiger und Mitteldeutsche Zeitung) in den Bereichen Politik und Wirtschaft aus zwei Büros (Berlin und Frankfurt/Main) arbeiten.

Dabei werden die Ressorts in den betroffenen Zeitungstiteln nicht vor einem Abbau von Kompetenzen und Personal in den einzelnen Verlagen geschützt, die Redaktionsabläufe sind bis heute sehr unklar. Zudem gilt für die Redaktionssgemeinschaft kein Tarifvertrag mehr. Die Gewerkschaften kritisieren diese Tarifflicht einer Zeitungsgruppe, deren Miteigentümer Alfred Neven DuMont und Helmut Heinen Ämter als Ehrenpräsident beziehungsweise Präsident des

Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) bekleiden.

„Die Arbeitsplatzunsicherheit der Kolleginnen und Kollegen durch Synergieprojekte und Auslagerungen muss beendet werden“, erklärten Michael Rediske (Journalistenverband Berlin-Brandenburg) und Matthias von Fintel (ver.di) für die Gewerkschaften. „Bisher ist der Konzern nicht bereit, die für die publizistische Qualität notwendige Personalstärke zu garantieren“.

Zudem wurde bekannt, dass die IT-Abteilungen der verschiedenen Standorte ebenfalls in eine neu geschaffene Konzerngesellschaft ausgelagert werden sollen. Auch hier wird bislang weder Beschäftigungssicherung noch Tarifbindung garantiert. „Die Auslagerungsprozesse tragen ein enormes Konfliktpotenzial mit sich“, betonten die Journalistengewerkschaften.

Die Tarifverhandlungen zu den Folgen dieser Auslagerungen werden am 6. Mai in Berlin fortgesetzt.

Journalistenroman

Mord mit Migräne

Essen. Monika Buschey ist ein faszinierendes Buch gelungen. Ein Roman, der anmutet wie das Ergebnis einer gründlichen journalistischen Recherche, ein Buch, das uns aus ganz unterschiedlichen Erzählerperspektiven teilhaben lässt an einer großen menschlichen Tragödie. Die zentrale Hauptfigur ihres Romans ist Claus Geldner, Chefreporter einer Zeitung in Essen. Der erwacht eines Morgens in einem fremdem Körper an einem Ort, den er zuvor nie gesehen hat. In diesem fremden Körper fühlt er sich viel wohler als in seinem alten. Er hatte schon vorher aufgehört, sich selbst zu mögen. Der Körper, in dem er sich wiederfindet, ist der von Herbert, einem KfZ-Mechaniker, der mit Sylvia liiert ist. Die kennt Claus als Bedienung eines Café's, das unweit seiner Zeitungsred-

aktion ist. Eigentlich tauscht Claus mit ihr nur Bücher aus. Die Ärzte diagnostizieren später eine Sonderform der Schizophrenie bei ihm.

Neben vielen unbestrittenen beruflichen Erfolgen hat er einige private Niederlagen wegstecken müssen. Seine 1. Frau Hildegard verlässt ihn, seine unheilbar kranke Mutter nimmt sich mit nur 53 Jahren das Leben, zu seinem Vater kann er nie eine wirkliche Bindung aufbauen. Das Verhältnis seiner Tochter aus 1. Ehe Hanna zu einer aktuellen Freundin Bettina ist angespannt.

Der Druck auf ihn wächst. Er wird zum Opfer der Erwartungen, die auf ihm lasten.

Monika Buschey, Vereinzelt etwas Nieselregen. Geschichte eines beiläufigen Mordes. Verlag Henselowsky Boschmann, Essen 2010 **fbi**

medienforum.publishing

Wer hat neue Geschäftsmodelle?

Köln. Die Printbranche erlebt einen enormen Transformationsprozess: World Wide Web und Digitalisierung erfordern neue Strategien, damit Zeitungshäuser ihren Lesern auch via Internet oder Smartphone aktuelle Nachrichten und Berichte anbieten können.

Wie lassen sich Einbußen auf den Leser- und Werbemärkten dauerhaft kompensieren? Welche crossmedialen Potenziale existieren und welche Online-Geschäftsmodelle? Wie sind die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen national und international? Und was will das Publikum? Diese Fragen stehen beim medienforum.nrw am 29. Juni im Mittelpunkt der Veranstaltung „Zeitung neu denken“.

Beim Kongressstrang medienforum.publishing werden zunächst der neue Vorsitzende des Zeitungsverlegerverbandes Nordrhein-Westfalen (ZVNRW), Christian Nienhaus (Zeitungsgruppe WAZ), und Guardian-Chefredakteur Alan Rusbridger ihre Positionen darstellen.

Natürlich geht es vor allem darum, wie sich die Zeitungsverlage und ihre Journalisten inhaltlich, ökonomisch und strategisch erfolgreich im WWW-Zeitalter positionieren können. Dieser Kongressteil wird vom Medienforum in Kooperation mit dem ZVNRW und dem Bund deutscher Zeitungsverleger (BDZV) angeboten.

Impressum:

Herausgeber: Landesvorstand der dju in ver.di NRW.

Verantwortlich (V.i.S.d.P.):
Willi Vogt, Karlstr. 123 - 127,
40210 Düsseldorf

Redaktion und Produktion:
Dr. Frank Biermann (fbi)
(drfrankbiermann@gmx.de)

eMail: Jutta.Klebon@verdi.de